



SWISS Persona

Nummer 11 • 17. November 2025
101. Jahrgang • Villargiroud FR

AZB
6440 Brunnen
Post CH AG

Ihr Personalverband ■ Votre association du personnel ■ La vostra associazione del personale ■ Vossa associaziun dal persunal

Interview mit Peter Huber, Verwaltungsratspräsident Systems Assembling AG

«Die Schweiz hat einen totalen Vertrauensverlust erlitten»

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ist der Krieg nach Europa zurückgekehrt. Der neue US-Präsident verlangt von Europa, deutlich mehr für die Verteidigung zu tun. Nun investiert die EU Hunderte Milliarden Euro in die Rüstung. Und die Schweiz? Peter Huber, Unternehmer mit langer Erfahrung in der Verteidigungsindustrie, spricht im Interview über den Exodus der Schweizer Rüstungsindustrie, den Investitionsbedarf in die Armee, die Passivität der Politik und deren Konsequenzen für die Sicherheit der Schweiz.

Interview Michael Perricone
Ressortleiter Newsroom & Politik
Swissmem

Michael Perricone: Peter Huber, du bist Waffenhändler. Zuckst du bei dieser Bezeichnung zusammen?

Peter Huber: Nein, überhaupt nicht. Das ist ein ideologischer Kampfbe-griff. Wer ihn braucht, versteht nichts von der Industrie.

Was machst du genau?

Wir machen keine Waffen im Betrieb, in dem ich beteiligt bin, der Systems Assembling AG. Wir machen verschiedene Geräte, Computer, Kabel und Spulen. Sie werden zu zivilen Zwecken genutzt, zum Beispiel in der Medizinalindustrie, aber auch für den Einbau in Waffensystemen.

Die EU mobilisiert jetzt Hunderte Milliarden Euro für Rüstungsausgaben. Polen investiert 5% der Gesamtausgaben in die Verteidigung. Es entsteht der Eindruck, da werde ein Krieg vorbereitet. Viele in Europa haben Angst, sogar vor einem Atomkrieg. Beschäftigt dich das?

Ja, absolut. Aber je schwächer die konventionelle Abschreckung ist, umso wahrscheinlicher wird eine Es-



Peter Huber (links), Verwaltungsratspräsident Systems Assembling AG, im Gespräch mit Michael Perricone, Ressortleiter Newsroom & Politik Swissmem. (Bild: Swissmem, TecTalk)

kalation. Das war in der Geschichte noch immer so. Wo es ein Machtva-kuum gibt, stösst jemand vor.

Die Schweizer Tech-Industrie stellt auch Rüstungsgüter her, beispielsweise Pistolen und gepanzerte Fahrzeuge. Was macht die Schweizer Rüstungsindustrie?

Es gibt viele KMU, die eine gemischte Produktion haben. Sie stellen Güter für die Rüstungsindustrie und ähnliche Produkte für zivile Anwendungen her, Computer oder Spulen zum Beispiel. Gleiche Produkte, die mit wenig Änderung eben zu militärischen Produkten werden.

Die Schweizer Rüstungsindustrie ist in letzten 30 Jahren eigentlich «abgerüstet» worden. Betriebe, die dem Bund gehörten, wurden an ausländische Unternehmen verkauft. Hat die Schweiz noch eine eigene Rüstungsindustrie?

Das würde ich klar mit Nein beant-worten.

Also keine Schweizer Rüstungs-industrie mehr in der Schweiz. Du sagst, sie ist nicht mehr existent?

Es werden schon noch Sachen her-gestellt. Aber es gibt nichts mehr, was nur in der Schweiz gemacht wird. In der Schweiz haben wir ein rüstungsfeindliches Environment. Und wir haben rechtliche Unsicher-heiten. Ich habe lange in einem eng-lischen Konzern gearbeitet, Aero-space & Defence, mit einem Anteil von etwa 70% zivil und 30% Rüstung. Schon Anfang der 2000er Jahre be-rücksichtigten wir die Schweiz nicht mehr, wenn es um rüstungsrelevante Investitionen ging.

Trotz der hohen technologischen Fähigkeiten in der Schweiz?

Ja, die nützen nichts, wenn man die Produkte nicht exportieren kann und der Schweizer Markt annähernd bei null ist.

Man könnte sagen, die Schweiz müsse nicht selbst Rüstungsgüter herstellen, man könne sie einfach einkaufen.

Ja. Das ist eine Möglichkeit – mit zwei Nachteilen. Der erste sind die Kos-ten: Du musst dir überlegen, wie viele Reserven du brauchst. Und wenn es dann «chlöpft» – gibt es noch Nach-

schub? Wie viele Ersatzteile musst du haben und wie viel Munition? Was musst du selbst reparieren können und, und, und? Das wird dann eher teuer. Und der zweite Nachteil ist, dass du kein Pfand hast. Wenn es zur Krise kommt, schauen die National-staaten zuerst und sehr schnell für sich selbst. Das haben wir bei Covid gesehen. Stellt man aber selbst Rüs-tungsgüter her, ist man in gegenseitiger Abhängigkeit. Im internationa-len Geschäft ist das immer das Beste.

Fortsetzung auf Seite 4

Das Interview zum Hören

Das ganze Gespräch gibt es auch als Podcast und Videocast im «TecTalk – Die Zukunft im Blick» von Swissmem: www.tecindustry.ch/de/tectalk



KOMMENTAR



Das System funktioniert

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Trotz der diversen personellen Ver-änderungen im Jahr 2025 zeigt sich eindrücklich: Die Armee funktioniert.

Auch zahlreiche, fast gleichzeitige Rücktritte auf höchster Ebene – im VBS, in der Armeeführung und in zentralen Bereichen – stellen die Sta-bilität unserer Sicherheitsstrukturen nicht infrage. Im Gegenteil: Sie be-weisen die Stärke unseres Systems. Verantwortung wird geordnet über-geben, fähige Persönlichkeiten treten an die Stelle ihrer Vorgänger. Der Auftrag der Schweizer Armee bleibt klar – die Sicherheit unseres Landes zu gewährleisten.

Ich danke allen abtretenden Leis-tungsträgern herzlich für ihr Wirken zugunsten unseres Landes. Und ich wünsche denjenigen, welche nach-folgen und die Verantwortung über-nehmen, alles Gute und viel Erfolg.

swissPersona blickt mit Vertrauen und Respekt auf die neue Armeefüh-rung und ist überzeugt: Kontinuität entsteht nicht durch Personen, son-dern durch Haltung, Engagement und gemeinsame Werte.

Freundliche Grüsse

Dr. Markus Meyer
Zentralpräsident

Interview

Peter Huber, Verwaltungsrats-präsident Systems Assembling AG, im Interview mit Michael Perri-cone, Ressortleiter Newsroom & Politik von Swissmem.

Seiten 1–4

Aus den Sektionen

Es ist einiges los in den Sektionen – vom erfolgreichen Werbeanlass über das 10-Jahre-Jubiläum der Sektion Romande bis zu spannen-den Anlässen.

Seiten 5–7

Angebot

swissPersona-Mitglieder profi-tieren von Rabatten von 9 bis 19 Prozent beim Kauf von Volvo-Fahrzeugen. Jetzt Angebot prüfen!

Seiten 5, 7, 8

Impressum

Verleger: swissPersona,
Route du Montilier 98, 1694 Villargiroud
Redaktion:
Beat Wenzinger, Im Zentrum 7b, 6043 Adligenswil
beat.wenzinger@swisspersona.ch
Redaktionsteam:
Etienne Bernard, Silvano Lubini,
Pierre-Yvan Fahrny, Beat Wenzinger,
André Wiltschek
Inserateverwaltung:
Roland Murer, Zentralkassier swissPersona,
Parkstrasse 4, 6440 Brunnen
079 512 58 59, zentral.kassier@swisspersona.ch

Insertionspreis:
Annoncen 50 Rappen/Millimeter (Zehntelspalte)
Adressänderungen an:
Roland Murer, Zentralkassier swissPersona,
Parkstrasse 4, 6440 Brunnen
079 512 58 59, zentral.kassier@swisspersona.ch
Druck und Spedition:
CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch
Abonnementspreis: 22 Franken jährlich
Erscheinungsweise: monatlich
Nächster Redaktionsschluss: 3. Dezember 2025
Internet: www.swisspersona.ch

Intervista a Peter Huber, presidente del consiglio d'amministrazione della Systems Assembling SA

«La Svizzera ha subito una totale perdita di fiducia»

Con l'aggressione russa all'Ucraina la guerra ha fatto ritorno in Europa. Il presidente USA chiede all'Europa un maggior impegno per la difesa. A tutt'oggi l'UE investe miliardi per gli armamenti. E la Svizzera? Peter Huber, investitore dalla lunga esperienza nell'industria della difesa nell'intervista parla dell'esodo dell'industria d'armamento svizzera, dei bisogni di investire nell'esercito, la passività della politica e le conseguenze per la sicurezza del paese.

Intervista di Michael Perricone
Capo dipartimento alla
Newsroom & Politik Swissmem
Traduzione Carlo Spinelli

Michael Perricone: Peter Huber, tu sei un trafficante d'armi. Questo termine ti dà fastidio?

Peter Huber: No assolutamente. Questo è unicamente un concetto di combattimento. Chi lo usa non capisce nulla dell'industria.

Che cosa fai esattamente?

Sono attivo alla Systems Assembling SA e non realizziamo armi. Realizziamo differenti apparecchi, computer, cavi e bobine. Essi vengono applicati nell'industria dei medicinali e anche installati in sistemi d'arma.

Al momento l'UE mobilita centinaia di miliardi di euro per gli armamenti. La Polonia investe per la difesa il 5% delle sue uscite. Si ha l'impressione che ci si prepari alla guerra. In Europa molti temono oltretutto un conflitto atomico. Tutto questo ti preoccupa?

Sì certamente. In ogni caso se la durezza dimostra debolezze, di certo il rischio di un'escalation aumenta. La storia lo ha sempre confermato. Dove c'è un vuoto di potere prima o dopo qualcuno lo occupa.

L'industria tecnologica svizzera produce anche armamenti, per esempio pistole e veicoli blindati. Che cosa produce l'industria d'armamento?

Sono diverse le aziende che producono in forma mista. Producono merce per l'industria d'armamento e per l'impiego civile. Prodotti che con poche modifiche diventano prodotti per il militare.

L'industria svizzera d'armamento in questi ultimi 30 anni ha subito un «disarmo». Aziende di proprietà della Confederazione sono state vendute ad imprenditori esteri. La Svizzera dispone ancora di una propria industria d'armamento?
Qui rispondo chiaramente no.

Quindi in Svizzera nessuna industria d'armamento. Stai dicendo che non ne esiste più?

Ci sono cose in produzione. Ma non abbiamo più un prodotto totalmente sviluppato ed assemblato nel nostro paese. In Svizzera abbiamo degli ambienti contrari agli armamenti. E noi abbiamo incertezze di carattere legale. Ho lavorato a lungo per il gruppo inglese Aerospace & Defence, diviso per il 70% per il civile ed il 30% per l'armamento. Per investimenti in armamenti di portata rilevante già a partire dagli anni 2000 non hanno più preso la Svizzera in considerazione.



Peter Huber, presidente del consiglio d'amministrazione della Systems Assembling SA, su TecTalk di Swissmem. (Foto: Swissmem)

Malgrado l'elevato livello di capacità tecnologiche della Svizzera?

Sì, non servono a nulla se non puoi esportare il prodotto ed il mercato Svizzero si avvicina allo zero.

Si potrebbe dire che la Svizzera non deve fabbricare i propri armamenti, ma acquistarli all'estero.

Sì. Questa è una possibilità – con però due svantaggi. Il primo sono i costi: tu devi anche valutare quanto mi necessita in riserva. E se dovesse «scoppiare», un rifornimento è garantito? Quanto devi avere in parti di ricambio e quanta munizione? Cosa devi poter riparare autonomamente, ecc., ecc., ecc.? Tutto questo aumenta i costi. Il secondo svantaggio sta nel fatto che non hai alcuna riserva in deposito. In caso di crisi i costruttori guardano in primis ed in modo celere al proprio paese. Questo lo abbiamo vissuto in occasione del covid. Per contro se produciamo noi il necessario siamo indipendenti. Nel commercio internazionale questa è sempre la soluzione migliore. Chi non ha una propria industria d'armamento non potrà condurre trattative in quanto non ha nulla da offrire. Per esempio, la munizione, quando viene a mancare tutti ne vogliono.

Per quanto concerne armamenti, già adesso la Svizzera viene scartata: la Germania non vuole più acquistare da noi.

Il motto che al momento sta facendo il giro dell'Europa è «Swiss free»: nessun prodotto bellico prodotto in Svizzera. Gli altri Stati non intendono dipendere da quanto a Berna viene deciso l'indomani. Nell'industria ci vogliono fornitori in grado di fornire un prodotto per almeno 30 anni. La Svizzera soffre al momento di una totale mancanza di fiducia. Siamo percepiti anche dal lato giuridico come incerti.

Per questo motivo le aziende svizzere trasferiscono all'estero la loro produzione di armi?

Sì, al momento è così. In questa industria conosco numerosi attori e quasi tutti hanno traslocato all'estero.

La legge sul materiale da guerra vieta l'acquisizione di armi da parte di clienti intenzionati in seguito a rivendere prodotti svizzeri. Il Consiglio federale ha inoltre applicato altre restrizioni in relazione al conflitto in corso in Ucraina.

Un caso è quello delle munizioni che i tedeschi hanno acquistato per il carro Gepard. Han fatto seguito il caso con la Spagna con i cannoni

DCA e poi i veicoli blindati della Mowag. Gli Stati hanno adesso realizzato: con i prodotti svizzeri abbiamo un problema. Non vogliono acquistare armamenti ed essere dipendenti dalla politica della Svizzera.

Alla fine, anche noi necessitiamo del necessario per il nostro esercito. A Berna viene fortemente sostenuto quanto dovrebbe o deve costare. Swissmem chiede di aumentare le spese per l'armamento dallo 0,7% all'1% del PIL.

Si potrebbe una volta iniziare con il 2% della NATO. Ma con un 2% non formi un esercito. Al massimo lo mantieni. Per questo attualmente si parla del 3% fino al 5%. Trump dice 5%.

Da noi si parla dell'1% del PIL.

Al momento siamo allo 0,7%. Confrontati con altri paesi siamo superiori in quanto il nostro esercito di milizia in buona parte viene pagato tramite gli stipendi dell'industria privata. In altri paesi dove tutto viene pagato dallo Stato questo non viene considerato. Quindi probabilmente siamo già all'1%. Tutto questo non è comunque sufficiente per poter riassestare in tempi ragionevoli il nostro esercito. Due esempi: invece di 36 aerei F-35 ne necessiterebbero 72. Il divisionario Claude Meier ha citato questo nel suo rapporto di 300 pagine. Il nostro sistema di DCA Patriot copre 14000 km quadrati. I colleghi romandi me l'hanno già chiesto: dove posizionarlo? A Zurigo o in Romania? L'1% del PIL non basta!

C'è abbastanza materiale? Tutti vogliono acquistare adesso.

Per principio siamo in ritardo. Adesso è un mercato di vendite. Lo si nota in casi di merce ordinata in Germania; ci hanno rimandati. La Svizzera la riceverà dopo che gli altri saranno serviti.

Stefan Brubacher, direttore di Swissmem, appoggia la proposta del consigliere agli Stati Würth di aumentare l'IVA dello 0,9%; per l'esercito e per la 13a rendita AVS.

La proposta non mi entusiasma molto. Limitata a cinque anni non è una soluzione valida.

Trattasi appunto del politicamente fattibile.

Con un budget di 90 miliardi abbiamo sicuramente la possibilità di ridurre altre uscite. Ma il problema principale sta nel fatto che il tutto va alla lunga. Il treno è partito.

Questo suona assai pessimistico.

Sì, pessimistico per la Svizzera. Al momento ci troviamo in una situazione scomoda.

Noi svizzeri siamo circondati da paesi NATO, Austria esclusa. Molti pensano che a noi non possa succedere nulla.

Questo è esattamente ciò che pensa l'ambasciatore USA quando parla del buco nella ciambella. Tuttavia, la ciambella è composta principalmente da americani. Se non fossero presenti in Europa, non avremmo più la ciambella attorno a noi. L'esercito tedesco (Bundeswehr) non è messo meglio del nostro.

Quali sono le tue esperienze con le persone degli Stati dell'UE attive nell'industria e nella politica? Come vedono la Svizzera oggi?

Come una profittatrice. Nell'UE al momento vige un ripensamento che in alcuni casi oltrepassa persino le divisioni ideologiche. Da noi non ancora stabilito.

Credi che la nostra politica resisterà ai tempi che cambiano?

No, non proprio. Credo che sia in parte insito nel sistema. La nostra Confederazione ci ha abituato a gestire i cambiamenti. Ma il pensiero strategico e la leadership sono meno richiesti. Un altro fattore da considerare è il lungo processo decisionale democratico.

Peter, ultima domanda. All'inizio ti ho descritto come un commerciante d'armi. Tutto questo per provocarti. Credi che un momento o l'altro avremo un mondo senza armi?

Per questo non esiste nessuna evidenza storica. Lo speriamo tutti, ma questo di sicuro è ancora molto lontano. Purtroppo al momento il mondo si sta muovendo nell'altra direzione. ■

L'intervista da ascoltare in tedesco

Il colloquio è disponibile come podcast e videocast su «TecTalk – Die Zukunft im Blick» di Swissmem:
www.tecindustry.ch/de/tectalk



COMMENTO



Il sistema funziona

Traduzione Carlo Spinelli

Care lettrici, cari lettori

Malgrado i diversi cambiamenti nel personale avvenuti nel corso del 2025 un fatto impressiona: l'esercito funziona.

Le partenze nelle alte sfere – nel DDPS, nelle funzioni centrali e di condotta – la stabilità delle nostre strutture di sicurezza non è mai stata messa in discussione. Al contrario: hanno dimostrato la forza del nostro sistema. Le responsabilità vengono trapassate in modo ordinato e le funzioni vengono rilevate da persone capaci e competenti. Il compito dell'esercito svizzero rimane chiaro – garantire la sicurezza del nostro paese.

Ringrazio di cuore i partenti per il lavoro svolto per il nostro paese. A coloro che riprendono le funzioni e le responsabilità ad esse legate, auguro ogni bene e successo.

swissPersona guarda alla nuova direzione dell'esercito con rispetto e fiducia ed è convinta: la continuità non è figlia delle persone ma bensì dell'atteggiamento, dell'impegno e dei valori comuni.

Cordiali saluti

Dr. Markus Meyer
Presidente centrale



Ihr Personalverband
Votre association du personnel
La vostra associazione del personale
Vossa associaziun dal personal

Interview avec Peter Huber, président du conseil d'administration de Systems Assembling SA

«La Suisse a subi une perte totale de confiance»

Avec l'attaque russe sur l'Ukraine, la guerre est revenue en Europe. Le nouveau président des USA exige que l'Europe fasse significativement plus pour la défense. Actuellement, l'UE investit cent milliards d'euros pour l'armement. Et la Suisse? Peter Huber, industriel avec une longue expérience dans l'industrie de défense, dans l'interview parle de l'exode de l'industrie suisse d'armement, du besoin d'investissements dans l'armée, de la passivité du politique et de ses conséquences sur la sécurité de la Suisse.

Interview Michael Perricone
 Responsable du domaine
 Newsroom & Politik Swissmem
 Traduction Jean Pythoud



Peter Huber, président du conseil d'administration de Systems Assembling SA, lors du TecTalk de Swissmem. (Photo: Swissmem)

Michael Perricone: Peter Huber, tu es marchand d'armes. Cette désignation te fit-elle tiquer?

Peter Huber: Non, absolument pas. C'est une notion de lutte idéologique. Celui qui en a besoin ne comprend rien à l'industrie.

Que fais-tu précisément?

Dans l'entreprise Systems Assembling SA où je participe, nous ne fabriquons aucune arme. Nous fabriquons divers appareils, ordinateurs, câbles et bobinages. Ils sont employés dans des buts civils, par exemple dans l'industrie médicale, mais aussi pour l'installation dans des systèmes d'armes.

Actuellement, l'UE mobilise cent milliards d'euros pour des dépenses d'armement. La Pologne investit dans la défense 5% de l'ensemble des dépenses. Il en ressort l'impression qu'une guerre est en préparation. En Europe, nombreux sont ceux qui ont peur, même d'une guerre nucléaire. Ceci te préoccupe-t-il?

Oui, absolument. Mais plus la dissuasion conventionnelle est faible, plus une escalation est probable. Dans l'histoire, il en a toujours été ainsi. Quelqu'un va toujours se précipiter là où il y a vacance du pouvoir.

L'industrie tech suisse produit aussi des biens d'armement, par exemple des pistolets et des véhicules blindés. Que fait l'industrie suisse d'armement?

Il y a de nombreuses PME qui ont une production mixte. Elles produisent des biens pour l'industrie d'armement et des produits similaires pour des applications civiles comme des ordinateurs ou des bobinages qui, après peu de modifications, deviennent des produits militaires.

Durant ces dernières 30 années, l'industrie suisse d'armement a, à vrai dire, «désarmé». Les entreprises qui appartenaient à la Confédération ont été vendues à des industriels étrangers. La Suisse a-t-elle encore une industrie d'armement en propre?

Je répondrais par un non clair.

Donc plus aucune industrie suisse d'armement en Suisse. Tu dis qu'elle n'existe plus?

Certaines choses sont encore produites, mais il n'y a plus de produit

uniquement fabriqué en Suisse. En Suisse nous avons un environnement anti-armement. Et nous avons des insécurités juridiques. J'ai longtemps travaillé dans un groupe anglais. À l'Aerospace & Defence, avec une proportion de quelque 70% civils et 30% d'armements. Au début des années 2000 déjà, nous n'avons plus pris la Suisse en considération lors d'investissements importants dans l'armement.

Ceci malgré les capacités technologiques élevées en Suisse?

Oui, mais cela ne sert à rien lorsque l'on ne peut pas exporter les produits et le maché suisse est proche du zéro.

On pourrait dire que la Suisse ne doit pas produire elle-même ses biens d'armement, qu'on peut simplement les acheter.

Oui. C'est une possibilité – avec deux inconvénients. Le premier sont les coûts: tu dois penser à la quantité de réserve dont tu as besoin et lorsque «ça pète» peut-on encore réapprovisionner? Combien de pièces de rechange dois-tu avoir et combien de munition? Que peux-tu réparer toi-même, etc, etc. Cela va devenir plutôt cher. Et le deuxième inconvénient est que tu n'as aucun gage. Lorsque la crise arrive, chaque nation ne regarde rapidement que pour elle-même. Cela s'est vu lors du covid. Mais en produisant soi-même l'armement, on se trouve dans une dépendance réciproque, ce qui est toujours le meilleur dans le commerce international. Celui qui n'a aucune industrie d'armement ne pourra, en cas de crise, conduire aucune transaction parce qu'il n'a rien à offrir. Dans ce cas-là ce dont on a besoin, par exemple la munition, tout le monde veut en avoir.

Aujourd'hui, déjà, dans le domaine armement, la Suisse est évitée: l'Allemagne ne veut plus acheter en Suisse.

Le slogan qui, aujourd'hui, circule en Europe est «swiss free»: aucun bien d'armement produit en Suisse. Les autres États ne veulent pas être dépendants de ce que Berne décidera après-demain. Dans l'industrie, on a besoin de fournisseurs qui, 30 ans durant ou plus, peuvent approvisionner. La Suisse a subi une perte totale de confiance. Nous serons considérés comme juridiquement instables.

Est-ce pour cela que les entreprises suisses délocalisent leur production d'armement à l'étranger?

Oui, cela se déroule maintenant. Je connais beaucoup de personnes dans cette industrie qui pensent que tout cela est déjà fait.

La loi suisse sur le matériel de guerre interdit aux acheteurs d'armement étrangers de revendre les produits suisses. Et le Conseil fédéral l'applique de manière restrictive, aussi durant la guerre d'Ukraine.

La munition que les Allemands ont achetée pour leurs blindés Gépard fut un cas. Puis vint le cas espagnol avec les canons de défense contre-avions et puis, encore, les véhicules blindés de Mowag. Actuellement, les États ont réalisé: Nous avons un problème avec les produits suisses. Ils ne veulent acheter aucun bien d'armement et être dépendants de la politique suisse.

Enfin, nous avons aussi besoin de biens d'armement pour nos propres militaires. À Berne, il est vigoureusement débattu sur ce que cela peut et doit coûter. Swissmem exige que nos dépenses d'armement passent de 0,7% à 1% du PIB.

Peut-être pouvons-nous commencer avec les 2% de l'OTAN. Mais avec 2% tu ne montes aucune armée. Tu ne fais que l'entretenir. C'est pourquoi, actuellement, il est parlé de 3% à 5%. Trump dit 5%.

En Suisse, nous parlons d'1% du PIB.

Nous en sommes à 0,7%. Si l'on compare avec les autres pays, nous sommes supérieurs, parce que notre armée de milice est, en bonne partie, payée par les salaires de l'économie privée. Ceci n'est pas pris en compte dans les autres pays où l'État paye tout. Si ça se trouve, nous sommes à déjà 1%. Mais ceci ne suffit absolument pas pour développer à nouveau notre capacité de défense dans un laps de temps raisonnable. Par exemple: au lieu de 36 avions de combat de type F-35, nous avons besoin de 72. Le divisionnaire Claude Meier a présenté cela dans un rapport de quelque 300 pages. Notre système de défense aérienne Patriot couvre 14000 kilomètres carrés. Les collègues romands m'ont déjà demandé où cela sera-t-il installé? À Zurich ou en Romandie? 1% du PIB ne suffit pas!

Y a-t-il suffisamment de matériel? Maintenant tous veulent acheter de l'équipement.

En principe, nous sommes en retard. Actuellement, c'est un marché favorable aux vendeurs. On le voit dans des choses triviales comme les connecteurs militaires: nous les avions commandés en Allemagne, mais on nous a fait patienter. La Suisse ne recevra qu'une fois que les autres se soient servis.

Stefan Brupbacher, directeur de Swissmem, soutient la proposition du conseiller aux États Würth d'augmenter, pour une durée limitée, la taxe sur la valeur ajoutée de 0,9% au profit de l'armée et de la 13^e rente AVS.

La proposition ne m'enthousiasme pas vraiment. La limiter à cinq ans n'est pas une solution durable.

Et ceci est, politiquement, faisable.

On a la possibilité de diminuer d'autres dépenses, ce qui représenterait quelque 90 milliards dans le budget fédéral. Mais la problématique principale est que cela prend trop longtemps. Le train est déjà parti.

Ceci sonne très pessimiste.

Oui, pessimiste pour la Suisse. Nous sommes dans une situation peu confortable.

Nous Suisses, de fait nous sommes entourés de pays de l'OTAN, avec une petite rupture du côté autrichien. Nombreux sont ceux qui pensent que pour nous il ne pourrait rien se passer.

C'est exactement ce que pense l'ambassadeur des US, lorsqu'il parle de la cassure dans le «donut» – beignet

Continue à la page 4

L'interview à écouter en allemand

L'ensemble de l'entretien est aussi sur podcast et videocast dans «TecTalk – Die Zukunft im Blick» de Swissmem: www.tecindustry.ch/de/tectalk



COMMENTAIRE



Le système fonctionne

Traduction Jean Pythoud

Chères lectrices, chers lecteurs

Il est démontré de manière surprenante que, malgré les divers changements de personnel en 2025: l'armée fonctionne.

De même, et presque simultanément, des départs ont lieu à haut niveau – dans le DDPS, dans le commandement de l'armée et dans des domaines centraux – ceci sans mettre en question la stabilité de nos structures de sécurité. Au contraire: elles démontrent la force de notre système. La responsabilité est transmise de manière ordonnée, des personnalités capables succèdent à leurs prédécesseurs. La mission de l'armée demeure claire – assurer la sécurité de notre pays.

Je remercie cordialement toutes les forces vives démissionnaires pour leur engagement au profit de notre pays. Aux successeurs qui reprennent la responsabilité, je leur souhaite tout de bon et plein succès.

Sur le nouveau commandement de l'armée swissPersona regarde avec confiance et respect et est convaincue que la continuité ne réside pas entre les personnes, mais dans le comportement, l'engagement et les valeurs communes.

Cordiales salutations

Dr. Markus Meyer
 Président central



Ihr Personalverband
 Votre association du personnel
 La vostra associazione del personale
 Vossa associaziun dal persunal

Fortsetzung von Seite 1

Wer keine Rüstungsindustrie hat, wird im Krisenfall keine Verhandlungen führen können, weil er nichts zu bieten hat. Und das, was dann gebraucht wird, zum Beispiel Munition, wollen dann alle haben.

Schon heute wird die Schweiz in Sachen Rüstung umgangen: Deutschland will nicht mehr hier kaufen.

Der Begriff, der jetzt in Europa die Runde macht, ist «Swiss free»: keine Rüstungsprodukte, die in der Schweiz hergestellt wurden. Die anderen Staaten wollen nicht davon abhängig sein, was in Bern übermorgen entschieden wird. In der Industrie braucht man Lieferanten, die 30 Jahre und mehr liefern können. Die Schweiz hat einen totalen Vertrauensverlust erlitten. Wir werden als rechtsunsicher wahrgenommen.

Deshalb lagern Schweizer Firmen ihre Rüstungsproduktion ins Ausland aus?

Ja, das läuft jetzt. Ich kenne viele Leute in dieser Industrie und meine, fast alles ist schon ausgelagert.

Das Schweizer Kriegsmaterialgesetz verbietet ausländischen Rüstungskunden, die Schweizer Produkte weiterzuverkaufen. Und der Bundesrat wendet es restriktiv an, auch während es Ukraine-krieges.

Die Munition, welche die die Deutschen für ihre Gepard-Panzer gekauft haben, war so ein Fall. Dann gab es

den Fall Spanien mit Flugabwehrkanonen und dann noch gepanzerte Fahrzeuge der Mowag. Die Staaten haben jetzt realisiert: Mit Schweizer Produkten haben wir ein Problem. Sie wollen keine Rüstungsgüter kaufen und dann von der Schweizer Politik abhängig sein.

Schlussendlich brauchen wir Rüstungsgüter auch für unser eigenes Militär. In Bern wird heftig darüber gestritten, was das kosten darf, soll oder muss. Swissmem fordert, dass wir unsere Rüstungsausgaben von 0,7% auf 1% des BIP erhöhen.

Vielleicht können wir mal bei den 2% der NATO anfangen. Aber selbst mit 2% baust du eine Armee nicht auf. Du unterhältst sie bloss. Deshalb wird jetzt von 3% bis 5% gesprochen. Trump sagt 5%.

In der Schweiz reden wir von 1% des BIP.

Wir sind bei 0,7%. Wenn man das mit den anderen Ländern vergleicht, sind wir höher, denn unsere Milizarmee wird zu einem guten Teil via Löhne von der Privatwirtschaft bezahlt. Das ist in anderen Ländern nicht eingerechnet, wo der Staat alles bezahlt. Möglicherweise sind wir also schon bei 1%. Nur reicht das absolut nicht, um in vernünftiger Zeit unsere Verteidigungsfähigkeit wieder aufzubauen. Zwei Beispiele: Statt 36 Kampffjets des Typs F-35 bräuchten wir 72. Divisionär Claude Meier hat das auf 300 Seiten in seinem Bericht dargelegt. Unser Flugabwehrsystem Patriot deckt 14 000 Quadrat-

kilometer ab. Die welschen Kollegen haben mich schon gefragt, wo wir das aufstellen. In Zürich oder im Welschland? 1% des BIP wird nicht reichen!

Gibt es genügend Material? Alle wollen jetzt Rüstungsgüter kaufen. Im Prinzip sind wir zu spät. Jetzt ist es ein Verkäufermarkt. Man sieht das bereits bei trivialen Dingen wie Militärsteckern: Wir haben in Deutschland bestellt, aber man hat uns vertröstet. Die Schweiz bekommt, nachdem alle anderen zugegriffen haben.

Stefan Brupbacher, der Direktor von Swissmem, unterstützt den Vorschlag von Ständerat Würth, die Mehrwertsteuer befristet um 0,9% zu erhöhen. Für die Armee und die 13. AHV-Rente.

Der Vorschlag begeistert mich nicht gross. Beschränkt auf fünf Jahre ist keine nachhaltige Lösung.

Es ist eben das politisch Machbare. Man hat die Möglichkeit, andere Ausgaben zu reduzieren, was beim 90 Milliarden Bundesbudget möglich sein sollte. Aber die Hauptproblematik ist, dass es zu lange geht. Der Zug ist abgefahren.

Das tönt sehr pessimistisch.

Ja, pessimistisch für die Schweiz. Wir sind in einer ungemütlichen Situation.

Wir Schweizer sind doch umgeben von NATO-Staaten, mit der kleinen Lücke Österreich. Uns passiert dann schon nichts, denken viele.

Das ist genau das, was der US-Botschafter meinte, als er vom Loch im Donut sprach. Nur besteht der Donut vorwiegend aus den Amerikanern. Wenn die nicht mehr in Europa sind, haben wir keinen Donut mehr um uns herum. Die deutsche Bundeswehr ist nicht einsatzfähiger als unsere Armee.

Was ist deine Erfahrung mit Leuten aus der Industrie und Politikern in den EU-Staaten? Wie sehen die die Schweiz heute?

Als Trittbrettfahrerin. In der EU gibt es jetzt ein Umdenken, das teilweise sogar über die ideologischen Gräben hinweg geht. Bei uns ist das noch nicht festzustellen.

Traust du unserer Politik die Zeitenwende zu?

Nein, nicht wirklich. Ich glaube, es ist zum Teil systeminhärent. Unser Bund ist sich gewohnt, vor allem die Umverteilung zu verwalten. Aber strategisches Denken und Führung ist weniger angesagt. Die langen demokratischen Entscheidungsprozesse kommen noch dazu.

Peter, letzte Frage. Ich habe dich am Anfang als Waffenhändler bezeichnet. Natürlich auch, um dich herauszufordern. Glaubst du, es gibt irgendwann eine Welt ohne Waffen?

Es gibt keine historische Evidenz dafür. Wir hoffen es alle, aber das ist sicher noch in weiter Ferne. Im Moment bewegt sich die Welt leider in die andere Richtung.

Continue de la page 3

de forme torique. Le «donut» n'existe avant tout que pour les américains. S'ils ne sont plus en Europe, nous n'avons plus de «donut» autour de nous. La Bundeswehr allemande n'est pas plus capable d'engagement que notre armée.

Quelle est ton expérience avec les personnes de l'industrie et les politiques des États de l'UE? Comment voient-ils la Suisse aujourd'hui?

Comme profiteuse. Une réorientation se fait au sein de l'UE qui, partiellement même, va par-dessus les fossés idéologiques. On ne peut pas encore le constater chez-nous.

Fais-tu confiance à notre politique dans ce changement d'époque?

Non, pas vraiment. Je crois que c'est partiellement inhérent au système. Notre Confédération est, avant tout, habituée à administrer la répartition. Mais penser et conduire stratégiquement sont peu visibles. De plus s'ajoutent les longs procédés démocratiques de décision.

Peter, dernière question. Au début, je t'ai qualifié de marchand d'armes. Naturellement aussi un peu pour te provoquer. Crois-tu qu'un jour il y aura un monde sans armes?

Pour cela il n'y a aucune évidence historique. Nous le souhaitons tous, mais cela est encore bien loin. Malheureusement, aujourd'hui, le monde va dans l'autre direction.

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Emmanuel Vauclair wird neuer Direktor

Die Kassenkommission hat Emmanuel Vauclair zum Direktor von PUBLICA gewählt. Er folgt auf Doris Bianchi und tritt das Amt am 1. Mai 2026 an. Emmanuel Vauclair ist zurzeit Geschäftsführer der Pensionskasse SRG SSR.

Mit Emmanuel Vauclair wird ein profunder Kenner der beruflichen Vorsorge und ein in der Pensionskassenszene bestens vernetzter Experte Direktor einer der grössten Pensionskassen der Schweiz. Emmanuel Vauclair ist seit 2016 Geschäftsführer der Pensionskasse SRG SSR. Zuvor arbeitete er als Berater für berufliche Vorsorge bei Aon Suisse SA.

Er hat Wirtschaftswissenschaften an der HSG studiert, ist diplomierter Pensionsversicherungsexperte, ordentliches Mitglied der Schweizerischen Aktuarvereinigung, Mitglied der Schweizerischen Kammer der Pensionskassenexperten und von der Oberaufsichtskommission OAK anerkannter Experte für berufliche Vorsorge. Emmanuel Vauclair ist 47 Jahre alt. Er wird sein Amt als Direktor von PUBLICA am 1. Mai 2026 antreten.

Emmanuel Vauclair folgt auf Doris Bianchi, die als Direktorin zum Bundesamt für Sozialversicherungen gewechselt hat.

(Quelle: PUBLICA)

Caisse fédérale de pensions PUBLICA

Emmanuel Vauclair sera le nouveau directeur

La Commission de la caisse a nommé Emmanuel Vauclair directeur de PUBLICA. Il succède à Doris Bianchi et prendra ses fonctions le 1^{er} mai 2026. Emmanuel Vauclair est actuellement directeur de la Caisse de pension SRG SSR.

Emmanuel Vauclair, fin connaisseur de la prévoyance professionnelle disposant d'un excellent réseau de contacts dans le milieu des caisses

de pensions, prend ainsi la tête de l'une des plus grandes caisses de pensions de Suisse. Emmanuel Vauclair est directeur de la Caisse de pension SRG SSR depuis 2016.

Auparavant, il a travaillé en tant que consultant en prévoyance professionnelle chez Aon Suisse SA. Il a étudié les sciences économiques à l'Université de Saint-Gall (HSG), est expert diplômé en assurances de pension, membre ordinaire de l'Association Suisse des Actuaires, membre de la Chambre Suisse des Experts en

Caisses de Pensions et expert en matière de prévoyance professionnelle agréé par la Commission de haute surveillance de la prévoyance professionnelle CHS PP. Emmanuel Vauclair est âgé de 47 ans. Il prendra ses fonctions en tant que directeur de PUBLICA le 1^{er} mai 2026.

Emmanuel Vauclair succède à Doris Bianchi, qui a rejoint l'Office fédéral des assurances sociales en tant que directrice.

(Source: PUBLICA)

Cassa pensioni della Confederazione PUBLICA

Emmanuel Vauclair diventa il nuovo direttore

La Commissione della Cassa ha nominato Emmanuel Vauclair nuovo direttore di PUBLICA, il quale succede a Doris Bianchi. Inizierà il suo mandato il 1° maggio 2026. Emmanuel Vauclair è attualmente direttore della Cassa pensioni SRG SSR.

Con Emmanuel Vauclair, un profondo conoscitore ed esperto della previdenza professionale con un'ottima

rete di contatti nel settore delle casse pensioni, diventa direttore di una delle più grandi casse pensioni della Svizzera. Emmanuel Vauclair è direttore della Cassa pensioni SRG SSR dal 2016.

In precedenza ha lavorato quale consulente per la previdenza professionale presso Aon Suisse SA. Ha studiato economia all'università di San Gallo, è perito diplomato in materia di previdenza professionale, membro ordinario dell'Associazione svizzera degli Attuari, membro della

Camera svizzera degli esperti di casse pensioni ed è perito in materia di previdenza professionale riconosciuto dalla Commissione di alta vigilanza CAV. Emmanuel Vauclair ha 47 anni. Inizierà il suo mandato di direttore di PUBLICA il 1° maggio 2026.

Emmanuel Vauclair succede a Doris Bianchi, che è ora direttrice dell'Ufficio federale delle assicurazioni sociali.

(Fonte: PUBLICA)



Emmanuel Vauclair wird sein Amt am 1. Mai 2026 antreten. (Foto: PUBLICA)

SEKTIONSNACHRICHTEN

ALTDORF

Herbst-Hock 2025

Gelungener Sektionsausflug

Xaver Inderbitzin
Präsident Sektion Altdorf

Pünktlich um 11.30 Uhr begrüsste Präsident Xaver Inderbitzin alle Teilnehmenden herzlich im Restaurant Grund in Amsteg. Mit dabei waren auch die beiden Ehrenmitglieder Franz Christen und Fredy Ramseier. Nach dem gemeinsamen Mittagessen versammelten sich um 14.30 Uhr alle zur bevorstehenden Betriebsbesichtigung der Schreinerei Beeler.

Eindrückliche Besichtigung

Durch den Rundgang führte Marco Bissig, Geschäftsführer der Firma Beeler. Auf dem sehr interessanten Rundgang gewannen wir sehr viele Eindrücke und erhielten viele Informationen über die Tätigkeit der Schreinerei. Am Ende des Rundgangs übergab Remo Bissig von der Schreinerei Beeler allen Teilnehmenden ein schönes Geschenk – auch als Erinnerung an das 90-Jahr-Firmenjubiläum im vergangenen Jahr. Nach dem 1½-stündigen Besuch der Schreinerei verabschiedeten wir uns von der

Firma Beeler und begaben uns zurück ins Restaurant Grund, wo den Teilnehmenden aus der Sektionskasse (wie auch das Mittagessen) ein Kaffee offeriert wurde.

Dank an Mitwirkende

Der Präsident bedankte sich herzlich bei seinen beiden Vorstandskollegen Peter Stöckli und René Lerch für die sehr gute Organisation dieses tollen Anlasses. Ebenso richtete er einen grossen Dank an den Wirt Othmar Boub und sein gesamtes Team des Restaurants Grund für das sehr feine Mittagessen, den guten Service und die tolle Gastfreundschaft. Allen Teilnehmenden und deren Familien wünschte er zum Abschluss alles Gute und eine schöne Herbstzeit. ■

Generalversammlung
2026

8. Mai 2026
Restaurant Brückli,
Schattdorf



ROMANDE

Jubilé 10^e anniversaire et assemblée générale

Marie-France Berset-Ballif
Secrétaire section Romande

C'est dans le cadre de la Salle du Château/Tribunal à Payerne que membres et invités ont été accueillis. L'assemblée a été ouverte à 17h15. Le président, Pierre Besse, souligna l'importance de ce moment. En effet, ce 6 mai 2025 représentait, jour pour jour, les 10 ans de la création de la section Romande.

Le président a souligné les présences de: Beat Grossrieder, vice-président central; Etienne Bernard, secrétaire central; Roland Murer, caissier central; Roland Tribolet, ancien responsable de la publicité; Urs Stettler, ancien représentant BLA; et Marc Bapst, membre fondateur et ancien président de notre section Romande.

Le président a remercié les invités: le colonel EMG Michael Leuthold, commandant de la base aérienne de Payerne, et Joël Oberson, chef du Centre logistique de l'armée de Grolley.

Les points de l'ordre du jour ont été traités et les comptes ont été approuvés à l'unanimité.

Le Comité, en place jusqu'à l'AG 2027, se compose dès lors comme suit:

- Pierre Besse, président
- Marc Brülhart, vice-présent et trésorier
- Marie-France Berset-Ballif, secrétaire
- Yves Marmy, point de contact BA11, en charge du recrutement
- Arnaud Bidlingmeyer, point de contact CLA-G, en charge du recrutement

- Aram Rajabi, point de contact BLA Sion, en charge du recrutement

Au 31 décembre 2024, la section Romande comptait 75 membres, répartis comme suit:
Comité: 6 membres
Membres actifs: 63
Membres retraités: 4
Membres d'honneur: 2

Un message de salutations et de félicitations de la part du Comité central a été adressé par Beat Grossrieder, vice-président central. Il a relaté l'histoire de la création de la section Romande et sa joie de fêter, en ce jour, ses 10 années d'existence.

Etienne Bernard, secrétaire central, a souligné l'attachement qui le lie à la section Romande. Il a poursuivi en

présentant un exposé détaillé des enjeux actuels et futurs liés aux négociations en cours.

Avant de lever l'assemblée générale, le président Pierre Besse a formulé ses remerciements aux membres de la section Romande pour la confiance témoignée, à l'organe central pour son soutien ainsi qu'à son Comité pour son travail engagé.

Conformément à l'invitation, à la suite de l'assemblée générale, tous les participants se sont déplacés à la Salle Cluny afin de partager, en toute convivialité, apéritif et repas.



Les membres de swissPersona
profitent

Offre attractive de Volvo

Les membres de l'association bénéficient de remises importantes:

- 9% à 19% de remise flotte/membres
- Leasing de voitures neuves à partir de 0,0%
- Bonus Aurora sur l'EX30 CHF 4500.– jusqu'au 31.12.2025

En 2024, la plus petite était la plus grande. Un véhicule neuf sur trois vendus dans la gamme Volvo était une **EX30 entièrement électrique**. L'avantage pour les membres est évident:



Volvo EX30. (Photo: Volvo)

Modèle	Prix
Volvo EX30 Core	38'250.–
9% de remise flotte/membres	–3'442.–
Bonus Aurora	–4'500.–
Prix neuf net	30'308.–

Toutes les offres voir: swisspersona.ch > prestations de service > avantages lors d'achats

LYSS

Wildessen

Pflege der Kameradschaft

Urs Stettler
Präsident Sektion Lyss

Am Freitagabend, 24. Oktober 2025, fand im gemütlichen Restaurant Bären in Bütigen das traditionelle Wildessen der Sektion Lyss statt. Nur gerade acht Mitglieder nahmen teil, teils in Begleitung; insgesamt waren es 12 Personen. 11 weitere Kameraden mussten sich entschuldigen. Zu Beginn gab es rege Diskussionen über die niedrige Beteiligung, doch man liess es sich nicht nehmen, den Abend zu geniessen. Die Teilnehmenden genossen nicht nur die köstlichen Gerichte, sondern pflegten auch die Kameradschaft untereinander, was dem Ziel solcher Zusammenkünfte entspricht. Es gab angeregte Gespräche und den Austausch gemeinsamer Erinnerungen, wobei das Lachen nicht zu kurz kam. Die Stunden verflogen rasch, und man machte sich auf den Heimweg.



Die kleine Teilnehmergruppe auf einen Blick. (Bild: Urs Stettler)

Ein besonderer Dank gilt Brigitte Lauer für die kreative Gestaltung der Einladung sowie Susanne Dick für den reibungslosen Versand der Einladungen. Ein grosses Lob geht an das gesamte Team des Restaurants Bären, das mit hervorragendem Essen und freundlichem Service für das leibliche Wohl sorgte.

Der Vorstand der Sektion Lyss wünscht allen Mitgliedern schöne Festtage und einen guten Rutsch ins Jahr 2026. In Gedanken sind wir auch bei unseren kranken Kameraden und Kameradinnen, denen wir eine rasche Genesung und alles Gute wünschen.

INTERLAKEN

Geburtstage im November 2025

Herzliche Gratulation

Folgende Mitglieder feiern in diesem Monat ihren Geburtstag:

- Niklaus Schurtenberger
- Robert Paladini
- Ulrich Kohler
- Joan Kohler
- Chris Deutsch
- Alois Müller
- Adrian Bieri



(Vorstand Sektion Interlaken)

INTERLAKEN

Neumitglied der Sektion Interlaken

Herzlich willkommen!

Der Vorstand und die ganze Sektion Interlaken begrüsst das neue Mitglied herzlich in der Sektion Interlaken:

- Soner Kurtulan, LW

(Vorstand Sektion Interlaken)

INTERLAKEN

Herbstevent der Sektion Interlaken

Ein spannender Blick hinter die Kulissen des Rettungsdienstes FMI

Am Dienstag, 14. Oktober 2025, trafen sich 34 erwartungsvolle Mitglieder unserer Sektion um 15.30 Uhr bei der RUAG in Wilderswil. Auf dem Programm stand ein besonderer Ausflug: die Besichtigung des Rettungsdienstes FMI (Spitäler Frutigen, Meiringen, Interlaken).

Corinne Huber
Sekretärin Sektion Interlaken

Pünktlich um 15.30 Uhr begrüsste der Sektionspräsident Stefan Jäggi die erwartungsvolle Mitgliederschar. Nach einem kurzen Fussmarsch wurden wir schon bei der Ankunft herzlich empfangen und durften einen faszinierenden Einblick in die Arbeit der Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter gewinnen. Mit viel Engagement, Herzblut und Humor erklärte uns unser «Bärenführer» Roger, wie der Rettungsdienst organisiert ist, welche Abläufe bei einem Notruf greifen und welche Herausforderungen im Alltag auf den Rettungsdienst warten. Besonders spannend war es, den Krankenwagen einmal von innen zu besichtigen. Die beeindruckende technische Ausstattung, die platzsparenden Lösungen und die vielen Geräte, die im Ernstfall Leben retten können, sorgten für staunende Gesichter.

Nebst der beeindruckenden Technik blieben aber auch die menschlichen Geschichten, die Roger aus seinem Alltag zum Besten gab, im Gedächtnis. Mit spürbarer Leidenschaft be-

richtete er von den Einsätzen, vom Teamgeist und von Momenten, die berühren und auch herausfordern können. Dieser direkte Einblick machte allen bewusst, wie wichtig und vielseitig die Arbeit des Rettungsdienstes ist – und wie viel Herzblut dahintersteckt.

Nach so viel spannender Information und neuen Eindrücken war es Zeit, den Tag gemütlich ausklingen zu lassen. Gemeinsam spazierten wir Richtung Abendessen zum Restaurant Touch and Go, wo uns ein feines Menü erwartete. Besonders das himmlische Dessert sorgte für leuchtende Augen und zufriedene Gesichter. Bei angeregten Gesprächen, viel Lachen und bester Stimmung endete der Abend in geselliger Runde – genau so, wie man es sich wünscht.

Ein grosses Dankeschön an alle, die diesen gelungenen Anlass organisiert haben!

Zum Abschluss noch etwas zum Schmunzeln: Am Montag, 13. Oktober, wurden dem «Touch an Go» 23 Mitglieder zum Essen gemeldet. Wenn Präsident und Sekretärin in der Vorwoche noch Ferien haben, kann es gut sein, dass die eine oder andere Anmeldung etwas zu spät ans Restaurant gemeldet wird. So geschehen ...!

Wir liessen am Dienstagmorgen die Anzahl durch Patrick Brüsch von 23 auf 34 korrigieren. Für den Küchenchef eine kleine «Hiobsbotschaft», welche er aber gekonnt und ohne grosses «Ja aber...» meisterte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an ihn und die gesamte Küchencrew!



Der 3-Gänger, welcher wunderbar mundete. (Bilder: Corinne Huber und Stefan Jäggi)



Begrüssung durch den Präsidenten Stefan Jäggi und anschliessend durch den «Bärenführer» Roger.



Erklärungen und Einblick in einen der anwesenden Rettungswagen. Roger musste viele Fragen beantworten, welche er mit viel Fachwissen und «Rettungssanitätterube» beantwortete.



Glückliche Gesichter beim gemeinsamen Nachtessen.

BERNER MITTELLAND

Werbeaktion vom 4. November 2025

Sechs neue Mitglieder von einem Beitritt überzeugt

Eine Werbeaktion mit einer Ungewissheit, ob es zum Erfolg oder Flop führt, die schlussendlich ein erfreuliches Resultat hervorbrachte. Der Name swiss-Persona ist nun auch an der Stauffacherstrasse 65 (Gebäude 14) bekannt.

Urs Stettler
Präsident Sektion Berner Mittelland

Um Punkt 7 Uhr war am Dienstagmorgen, 4. November 2025, an der Stauffacherstrasse 65 (Gebäude 14) in Bern beim Kommando Cyber, dem Zentrum Digitale Medien (DMA) und dem Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) alles angeordnet für eine Werbeaktion.

Der Einsatz zahlte sich aus

Der Standort beim Eingangsbereich der Loge erwies sich als ideal. Hier wur-

den zahlreiche interessante und tiefgehende Gespräche mit den Anwesenden geführt, was letztlich dazu führte, dass sich sechs neue Mitglieder unserem Verband anschlossen – ein bemerkenswerter Erfolg, der den Einsatz des Teams unterstrich. Wichtig war auch, dass swissPersona jetzt auch an diesem Ort bekannt ist. Viele Leute, die man ansprach, hatten keine Ahnung von diesem Namen, was wir alles anbieten und wofür wir uns einsetzen.

Sechs neue Mitglieder

Als Zeichen der Wertschätzung erhielten die sechs neuen Mitglieder je-



Es ist alles angerichtet für eine erfolgreiche Werbeaktion.



Das Werbeteam von links: Roland Tribolet, Urs Stettler, Tony Mühleemann, Martin Urfer und Hans-Rudolf Gisler. (Bilder: Urs Stettler)

weils 100 Franken in bar sowie eine hochwertige Thermosflasche geschenkt. Weiter verteilte das Team zudem verschiedene Werbeatikel, darunter Kugelschreiber, Einkaufstaschen, Baseball-Caps und Informationsflyer.

Ein besonderer Dank gilt von meiner Seite dem Werbeteam unter der Führung von Hans-Rudolf Gisler, Roland Tribolet, Martin Urfer und Tony Mühleemann, deren Engagement massgeblich zum Erfolg der Werbeaktion beitrug. Insbesondere Martin Urfer gebührt Dank für die hervorragende Organisation der Veranstaltung.

OSTSCHWEIZ

Einladung zum Chlaushock

Chlaushock der Region Chur-Mels-Walenstadt für Mitglieder und deren Angehörigen.

Datum: Freitag, 28. November 2025
Zeit: 18 Uhr
Ort: Restaurant Pizzeria Brauerei, Chur
Anmeldung: Bis Freitag, 21. November 2025, an
– Paul Killias, 079 354 99 20
– Thomas Pichlbauer, 079 236 37 43
– Michael Hauser, 076 411 37 19

Wir freuen uns auf einen schönen Abend mit möglichst vielen Teilnehmenden.

(Vorstand Sektion Ostschweiz)



swissPersona-Mitglieder profitieren

Attraktive Volvo-Angebote

Verbandsmitglieder geniessen namhafte Rabatte:

- 9% bis 19% Flotten-/Mitgliederrabatt
- Neuwagen-Leasing bereits ab 0,0%
- Aurora-Bonus auf den EX30 CHF 4500.– bis 31.12.2025

2024 war der Kleinste der Grösste. Rund ein Drittel aller Volvo-Neuzulassungen aus der Volvo-Palette war der voll-elektrische EX30. Der Mitgliedervorteil lässt sich sehen:

Modell	Preis
Volvo EX30 Core	38'250.–
9% Flotten-/Mitgliederrabatt	–3'442.–
Aurora-Bonus	–4'500.–
Verkaufspreis netto	30'308.–

Alle Angebote siehe: [swisspersona.ch](https://www.swisspersona.ch) > Dienstleistungen > Einkaufsvergünstigungen



Volvo EX30. (Bild: Volvo)



VERBAND DER INSTRUKTORESSEN
ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTRUTTORI

1938 – 2025



Influencerinnen und Influencer

Anfragen zuerst prüfen lassen

Immer mehr Influencerinnen, Influencer und Content-Creators interessieren sich für die Schweizer Armee. Das ist für die Armee eine Chance – sofern externe Anfragen richtig bearbeitet werden. Es gibt eine richtige Adresse und klare Regeln. Lesen Sie weiter, um Fehler zu vermeiden.

Eine Influencerin fragt bei Ihnen an, ob sie für Instagram eine Angehörige der Armee im Dienst interviewen dürfe. Ein Youtuber kontaktiert Sie, weil er Videos bei einer Rekrutenschule drehen möchte. Klingt alles interessant. Jede Anfrage für Content auf Social Media ist für die Armee eine Chance – sofern sie richtig bearbeitet wird. Aber geben Sie noch keine Auskunft, antworten Sie nicht sofort.

Anfrage zuerst prüfen

Stattdessen kontaktieren Sie zuerst collab@vtg.admin.ch. Leiten Sie alle externen Anfragen von Influencerinnen und Influencern oder Content-Creators an diese Mailadresse weiter.

Sie gehört zum Social-Media-Team der Kommunikation Verteidigung (Komm V).

Dort prüfen unsere Spezialistinnen und Spezialisten, ob und wie eine Zusammenarbeit möglich ist. Nach dieser internen Prüfung kontaktiert Sie das Social-Media-Team wieder, um entweder die Absage zu begründen oder das weitere Vorgehen gemeinsam zu besprechen.

Nicht an die Medienstelle

Gelangen Sie mit externen Anfragen für Social-Media-Content nicht an die

Medienstelle der Armee. Diese ist ausschliesslich für Anfragen von Journalistinnen und Journalisten sowie Redaktionen klassischer Medien zuständig, aber nicht für Social Media.

Wieso das wichtig ist

Damit die professionelle Kommunikation der Armee glaubwürdig bleibt, muss sie einheitlich sein – auch in den sozialen Medien. Dazu sind klare Abläufe und Regeln zwingend.

(Quelle: Kommunikation Verteidigung, Roland Studer)



Foto: Mit künstlicher Intelligenz erstellt. (ChatGPT, Silvano Lubini)

Influencer e content creator

Verificare le richieste

Sempre più influencer e content creator si interessano all'Esercito svizzero. Si tratta di un'opportunità per l'esercito, a patto che le richieste esterne vengano elaborate correttamente. Esiste un indirizzo corretto e vigono regole chiare. Continuate a leggere per evitare errori.

Un'influencer vi chiede se può intervistare un militare in servizio per Instagram. Uno youtuber vi contatta perché vuole girare dei video in una scuola reclute. La proposta è allettante. Ogni richiesta di contenuti sui social media è un'opportunità per l'esercito, a patto che sia gestita correttamente. Ma non date ancora alcuna informazione e astenetevi dal rispondere subito.

Controllate prima la richiesta di informazioni

Per prima cosa contattate collab@vtg.admin.ch. Inoltrate tutte le richieste esterne da parte di influencer o content creator a questo indirizzo e-mail, che riunisce il team Social media della Comunicazione Difesa (Comca D).

I nostri specialisti verificano se e come può aver luogo una collaborazione. Dopo questa verifica interna, il team Social media vi contatterà nuovamente per motivare l'eventuale rifiuto o per discutere insieme i passi successivi.

Non coinvolgete il Servizio stampa

Non rivolgetevi al Servizio stampa dell'esercito relativamente a richieste esterne concernenti contenuti sui social media. Il servizio si occupa esclusivamente di richieste di informazioni da parte di giornalisti e redazioni di media tradizionali, ma non dei social media.

Perché è importante

Affinché la comunicazione professionale dell'esercito rimanga credibile, deve essere uniforme, anche sui social media. A tal fine sono indispensabili processi e regole chiare.

(Fonte: Comunicazione Difesa, Roland Studer)

Influenceurs et influenceuses

Les demandes doivent d'abord être évaluées

De plus en plus d'influenceurs ou influenceuses et de créateurs ou créatrices de contenu s'intéressent à l'Armée suisse. Les demandes externes représentent des opportunités pour l'armée, à condition d'être évaluées dans les règles de l'art. Il n'existe qu'une seule et unique adresse à qui transmettre les demandes et la procédure est claire. Découvrez-en plus ci-dessous afin d'éviter de commettre des erreurs.

Une influenceuse vous demande s'il lui serait possible d'interviewer un militaire en service. Un youtubeur vous contacte parce qu'il aimerait tourner des vidéos auprès d'une école de recrues. Ces projets semblent tous intéressants. Chaque demande de création de contenu pour les réseaux sociaux représente une opportunité pour l'armée, à condition d'être éva-

luée dans les règles de l'art. Ne répondez pas tout de suite et attendez avant de donner de plus amples renseignements.

Commencez par faire évaluer la demande
Contactez d'abord collab@vtg.admin.ch. Redirigez toutes les demandes externes concernant des publications sur les réseaux sociaux à cette adresse électronique. Elle vous mettra en contact avec l'équipe responsable des médias sociaux de la Communication Défense (Comm D).

Leurs spécialistes déterminent si une collaboration est possible. Après un examen interne, l'équipe des médias sociaux vous recontacte pour discuter de la suite des opérations ou pour vous expliquer les raisons de leur refus.

Ne pas passer par le service Relations avec les médias
Ne vous adressez pas au service d'information Relations avec les médias pour des demandes externes concernant des publications sur les réseaux sociaux. Ce service s'occupe exclusivement des demandes émanant des journalistes et des publications dans les médias traditionnels. Il n'est pas responsable des médias sociaux.

Pourquoi est-ce important?
L'Armée suisse doit veiller à donner un fil rouge à ses communications professionnelles si elle veut rester crédible. Cela inclut les médias sociaux. Des procédures et des règles claires sont donc nécessaires.

(Source: Communication Défense, Roland Studer)

Quatre directives fusionnent

Plus de transparence, de sécurité et de gouvernance

Les nouvelles directives sur la sécurité au sein du DDPS (DirSéc DDPS) sont en vigueur. Elles forment les bases actuelles pour la gestion de la sécurité dans l'ensemble du département.

Qu'est-ce qui a changé?

Directives homogènes et orientées de manière intégrale
Un ensemble de règles complet couvrant la sécurité de l'information, la sécurité des objets et la sécurité des personnes a été élaboré à partir des quatre directives sur l'organisation de la sécurité, la sécurité de l'information et les incidents de sécurité.

Adaptation au nouveau droit
Avec l'entrée en vigueur de la loi sur la sécurité de l'information et de ses ordonnances le 1^{er} janvier 2024, la sécurité de l'information a été renforcée à l'échelon de la Confédération.

Les nouvelles directives sont mises en œuvre au DDPS grâce aux DirSéc DDPS.

Organisation de sécurité: clarté des rôles et des responsabilités
Les DirSéc DDPS définissent les rôles et les organes de l'organisation de sécurité à l'échelon départemental, mais aussi au sein des offices et du Groupement Défense.

Gouvernance réglée centralement et adaptée au niveau d'ambition de l'organisation sur place
À l'échelon départemental, les DirSéc DDPS sont appliquées par la gouvernance de sécurité (actuellement en phase de finalisation). Parallèlement, toutes les unités administratives établissent leur propre gouvernance de sécurité adaptée à leurs besoins spécifiques en matière de sécurité.

(Source: DDPS Informations)

Vier Weisungen werden eins

Mehr Transparenz, Sicherheit und Governance

Die neuen Weisungen über die Sicherheit im VBS (WeSi VBS) sind in Kraft. Sie bilden die zeitgemässe Grundlage für das Sicherheitsmanagement im gesamten Departement.

Was ist neu?

Einheitliche und integral ausgerichtete Weisungen
Aus den bisherigen vier Weisungen über die Sicherheitsorganisation, Informationssicherheit und Sicherheitsvorfälle wurde ein integrales Regelwerk geschaffen, das Informationssicherheit, Objektsicherheit und Personensicherheit abdeckt.

Anpassung ans neue Recht
Mit dem Inkrafttreten des Informationssicherheitsgesetzes und seinen Verordnungen per 1. Januar 2024 wurde auf Stufe Bund die Informationssicherheit verstärkt. Mit den WeSi VBS werden die neuen Vorgaben im VBS umgesetzt.

Sicherheitsorganisation: Klare Rollen – klare Zuständigkeiten
Die WeSi VBS regeln die Rollen und Gremien der Sicherheitsorganisation –



Foto: Mit künstlicher Intelligenz erstellt. (ChatGPT, Silvano Lubini)

sowohl auf Departementsebene als auch innerhalb der Ämter und der Gruppe Verteidigung.

Governance: Zentral geregelt – lokal dem Ambitionslevel der Organisation angepasst
Ausgeführt werden die WeSi VBS auf Departementsebene durch die Sicherheitsgovernance VBS (aktuell in Finalisierung). Gleichzeitig erstellen alle Verwaltungseinheiten eine eigene Sicherheitsgovernance – angepasst an ihre spezifischen Sicherheitsbedürfnisse.

(Quelle: VBS-Mitteilung)

Quattro istruzioni in una

Più trasparenza, sicurezza e governance

Le nuove istruzioni sulla sicurezza nel DDPS (Istr sic DDPS) sono entrate in vigore. Costituiscono una base moderna per la gestione della sicurezza in tutto il dipartimento.

Quali sono le novità?

Istruzioni uniformi e redatte secondo un approccio integrale
Sulla base delle quattro istruzioni esistenti in passato sull'organizzazione della sicurezza, sulla sicurezza delle informazioni e sugli incidenti legati alla sicurezza è stato creato un complesso di regole integrale che copre gli ambiti della sicurezza delle informazioni, degli oggetti e delle persone.

Adeguamento al nuovo diritto
Con l'entrata in vigore della legge sulla sicurezza delle informazioni e delle relative ordinanze il 1° gennaio 2024 la sicurezza delle informazioni è stata consolidata a livello di Confederazione. Le Istr sic DDPS consen-

tono di attuare le nuove disposizioni all'interno del DDPS.

Organizzazione della sicurezza: ruoli chiari per competenze chiare
Le Istr sic DDPS disciplinano i ruoli e gli organi dell'organizzazione della sicurezza, sia a livello dipartimentale che all'interno degli uffici e dell'Aggruppamento Difesa.

Governance: disciplinata a livello centralizzato, adeguata a livello locale rispetto al livello di ambizione dell'organizzazione
A livello dipartimentale le Istr sic DDPS vengono applicate mediante la governance della sicurezza DDPS (che attualmente si trova in fase di finalizzazione). Allo stesso tempo tutte le unità amministrative redigono una propria governance della sicurezza adeguata alle rispettive esigenze specifiche in materia di sicurezza.

(Fonte: DDPS Comunicazioni)

7 membri di swissPersona approfittano

Interessante offerta Volvo

I membri dell'associazione godono di sconti notevoli:

- Sconto membri/flotta dal 9 al 19%
- Leasing auto nuove già a partire dallo 0,0%
- Bonus Aurora sull'EX30 CHF 4500.– fino al 31.12.2025

Nel 2024, la più piccola era la più grande. Ogni terza auto nuova venduta della gamma Volvo era una **EX30 completamente elettrica**.
Il vantaggio per i membri è evidente:

Volvo EX30. (Foto: Volvo)

Modello	Prezzo
Volvo EX30 Core	38'250.–
Sconto membri/flotta del 9%	– 3'442.–
Bonus Aurora	– 4'500.–
Prezzo netto nuovo	30'308.–

Vedi tutte le offerte: [swisspersona.ch](https://www.swisspersona.ch) > prestazioni > acquisti a prezzi di favore



1938–2025



87. Geburtstag des VdI (Bern):
15. Dezember 2025

Kontaktpersonenkonferenz (Bern):
13. Februar 2026

Hauptversammlung (Wangen an der Aare):
19. März 2026